

Vertheilung: Abonnement  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer  
20 Silbergroschen

# Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten  
im Reg.-Bezirk Merseburg,  
in Nordhausen, Halber-  
stadt, Quedlinburg und  
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In  
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 41.

Halle, Montag den 18. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1839.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Februar. Der Justiz-Kommissarius Adolph Ehrenhauf zu Freyburg ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin- und Mecklenburg-Strelitzsche Bundestags-Deputirte, Wirkliche Geheime Rath von Schack, ist von hier nach Frankfurt am Main abgereist.

Berlin, d. 17. Febr. Se. Maj. der König haben dem regierenden Herrn Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Der Fürst zu Lynar ist von hier nach Lübben abgereist.

Der, nach der Bekanntmachung vom 14. v. Mts., von dem Land- und Stadtgerichte zu Eisleben an das Land- und Stadtgericht in Erfurt versetzte Justiz-Kommissarius Pabst, ist, auf sein Gesuch, in der ersten Stellung gelassen und es ist an seiner Statt der Kammergerichts-Assessor Dr. Windmüller als Justiz-Kommissarius bei letztgedachtem Gerichte ernannt worden.

Breslau, d. 10. Febr. Se. Excellenz der kommandirende General des 6ten Armee-Korps, General der Kavallerie u. u. Graf von Zieten, welcher seit 20 Jahren das General-Kommando in Schlessen führte, und während dieser Zeit die seinem ausgezeichneten persönlichen Charakter sowie seiner hohen Würde schuldige Verehrung von Seiten des Militair- und Civilstandes in hohem Grade genoss, ist heute aus dem aktiven Militair-Dienste zurückgetreten. Se. Maj. der König haben nämlich geruht, den erfahrenen Feldherrn und tapfern Helden, welcher schon während der Kriegsepoche ein Armee-Korps kommandirte, auf dessen wiederholtes Ansuchen in der Ruhestand treten zu lassen, und ihm zugleich den Charakter eines Feldmarschalls der preussischen Armee huldreichst zu ertheilen. Se. Excellenz nahm heute von der versammelten hiesigen Garnison Abschied. — Mit der einstweiligen Dienstführung des General-Kommandos ist Se. Excellenz der Kommandeur der 1ten Division, General-Lieutenant u. Graf von Brandenburg, beauftragt.

Vom Rhein, d. 11. Febr. Wie sehr die Neue Würzburger Zeitung darauf ausgeht, Gelegenheiten zu gehässigen Insinuationen gegen Preußen zu erhaschen, davon giebt sie in ihrer 27. Nummer wieder einen Beweis. Die Leipz. A. Z. hatte nämlich die allgemeine Theilnahme berichtet, die den Hrn. Gerlach von Berlin in seinen neuen Wirkungskreis nach Köln begleitete, und geäußert: „Die Weise, in welcher Hr. Gerlach daher aus seinem bisherigen Wirkungskreise (als Chef der Polizei in Berlin) ausschied, konnte entscheidend für seinen künftigen (als Regierungspräsident in Köln) werden.“ Dazu sagt nun die Neue Würzburger Zeitung: „Ueber die Weise jenes Ausscheidens berichtet ein Korrespondent des Frankfurter Journals aus Berlin unter Anderm: „Die Freimaurerloge: Zu den drei Weltkugeln, giebt heute Abend unserm Polizeipräsidenten Gerlach eine glänzende Abschiedsfete, wozu sich über 300 Personen unterzeichnet haben.“ Wir halten es für ersprießlich, Note davon zu nehmen.“ Ist es möglich, daß ein öffentliches Blatt von einem solchen Ereignisse Note nehmen kann, und zwar, um böswillige Insinuationen gegen einen allgemein geachteten Mann hineinzu legen und die Gemüther der Rheinländer gegen ihn einzunehmen, weil er Freimaurer ist? Fast in jeder Stadt am Rhein ist eine Loge, und die aehrtesten und beliebtesten Katholiken sind Glieder derselben. Dies ist Thatsache; was sollen auf deutschem Boden jene van Vommel'schen Grundsätze?

Wien, d. 8. Febr. Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird, sichern Nachrichten zufolge, am 23. Febr. hier eintreffen, und vierzehn Tage verweilen. Alle Hofämter sind vollauf beschäftigt, Feste vorzubereiten.

Hannover, d. 8. Februar. Nach Briefen aus Osnabrück sind die Pfändungen (etwa 150 an der Zahl) dort ruhig und still vorübergegangen, die in bedeutender Masse dort zusammengezogenen Gensdarmen nunmehr auch fortgeschickt; dagegen ist der Landdrost, Graf Wedel, beauftragt, gegen diejenigen Bürger, welche die Steuern verweigert hatten, über die Motive dieser ihrer Weigerung eine polizeiliche Untersuchung einzuleiten, welche von dem Amtmann Erleben, ersten Beamten des Ortes Osnabrück, auch bereits eingeleitet worden ist.

Osnabrück, d. 7. Februar. Das Gutachten der Juristen-Fakultät zu Tübingen ist nunmehr endlich auch eingetroffen. Wie man von Personen, welche Kenntniß von dessen In-



halt erhalten haben, erfährt, ist dasselbe in der Ansicht von der fortdauernden Rechtsgültigkeit und Bestehen des Staatsgrundgesetzes von 1833 noch konsequenter als selbst das Heidelberger Gutachten.

Luxemburg, d. 9. Febr. Nachdem bereits vorgestern, gestern und heute Kanonen auf die Festungswälle gebracht worden — man spricht, daß 300 für die Wälle bestimmt sind und die übrigen einstweilen im Zeughause bleiben sollen; acht stehen, zu allenfalligem Ausfall bespannt, bereit — hat das hiesige Militair soeben Ordre bekommen, hier sowohl als in der Umgebung zu inspicien, was an Vieh und Lebensmitteln vorhanden, um, im Fall beides gebraucht würde, alles schleunig in die Festung ziehen zu können. Heute wurden auch Reisende, die nach Arlon wollten, dort angehalten, mit dem Bedeuten, so lange daselbst verbleiben zu müssen, bis ihre Pässe nach Brüssel geschickt worden seien und von dorthier die Erlaubniß zur Reise auf belgischem Gebiet erfolgt wäre, oder, wenn sie diesem Aufenthalte sich nicht fügen wollten, sogleich umkehren; letzteres geschah denn auch, und die Reisenden kehrten auf der Stelle hierher zurück. Lauter Umstände, an und für sich vielleicht ohne weitere Bedeutung, insofern jedoch als Indicien zu beachten, wenn man dieselben mit der Abreise des österreichischen und preussischen Gesandten aus Brüssel und mit andern deutlicher ausgeprägten Konjunkturen zusammenhält. Dessenungeachtet glaubt man hier im Allgemeinen noch nicht an den Ausbruch eines Krieges.

### Niederlande.

Der Avondbode schreibt aus dem Haag, daß in wenigen Tagen die Beurlaubten der Aushebungen von 1832 und 1833 einberufen werden sollten. — Aus London wird dem Avondbode vom 8. Febr. geschrieben, daß der königl. niederl. Gesandte, wiewohl er officiell die Konferenz von der Annahme des Definitivtraktats von Seiten seines Monarchen in Kenntniß gesetzt, doch noch nicht unterzeichnet habe und es auch nicht eher thun werde, bis Belgien den Traktat angenommen oder verworfen habe. Die Konferenz soll damit einverstanden sein.

### Belgien.

Brüssel, d. 9. Febr. Im Ganzen liest man: In einer Unterhaltung, die wir mit Herrn Dumortier gehabt, hat uns derselbe überzeugt, wie entfernt er davon sei, den Eifer so weit zu treiben, daß er den Krieg um jeden Preis — wie einige Unverständige es verlangen — herbeiwünschen sollte. Herr Dumortier ist für den Widerstand, so wie für die Behauptung der Würde und Festigkeit, aber er nennt es eine blinde Stupidität, ganz Europa den Krieg erklären zu wollen. Mehr als irgend Jemand, giebt er zu, daß der Friede im Innern, die Fortschritte des Gewerbleißes, der Wissenschaften und des Handels, welche Belgien den übrigen gebüdeten Ländern gleichgestellt, unsere Unfälle bei Löwen vollkommen gutgemacht haben, und daß zehn gewonnene Schlachten uns nicht die Vortheile verschaffen würden, die der Friede, die Ordnung und der Erwerb unmittelbar herbeiführen können.

Die Abreise der Geschäftsträger von Oesterreich und Preußen hat hier keine Besorgnisse zurückgelassen. Unsere Fonds sind im Steigen. Dies rührt daher, daß sich die Aussichten auf eine friedliche Lösung mehr und mehr bestätigen. Die industrielle Frage beherrscht so sehr den größeren Theil der Gesellschaft, daß das Appelliren an Patriotismus und Nationalgefühl davon überschrien wird. Das Hinderniß wegen des Zolles auf der Schelde wird auf eine oder die andere Weise beseitigt werden, hierdurch treten die Repräsentanten des Handelsstandes wieder zur Partei der Unterwerfung über, und schon hält man sich in der Repräsentantenkammer einer Mehrheit von etwa zehn Stimmen zu Gunsten der Annahme des Vertrages sicher. Hiergegen wird

die Partei des Widerstandes mit dem letzten, verzweifeltsten Aufgebote ihre Kräfte anstürmen, wahrscheinlich aber mit Verlust zurückgeschlagen werden. Die Mehrzahl des Ministeriums ist jetzt ebenfalls für die Annahme; man erwartet, wie es scheint, nur noch Antwort auf einzelne Punkte, die das Wesentliche des Vertrags nicht ändern, um die Kammern wieder zu berufen, und ihnen die königliche Entschließung mitzutheilen. — Die belgische Regierung ist von den fünf hohen Mächten ersucht worden, ihre Streitkräfte von der Grenze zu entfernen; sie hat darauf erwidert, sie könne dieses nicht thun, so lange Holland die seinigen an der Grenze versammelt halte. Holland scheint dann seinerseits ebenfalls aufgefordert worden zu sein; denn man vernimmt, daß seine Truppen sich zurückziehen. Ein Gleiches wird nun wohl auch diesseits der Fall sein. (Köln. Zeit.)

Der Observateur sucht jetzt seine Leser durch die Nachricht zu beruhigen, er habe aus guter Quelle erfahren, daß sowohl der König der Franzosen als der Herzog von Orleans die Versicherung ertheilt hätten, daß das Belgien der 24 Artikel nach wie vor unter dem Schutze Frankreichs stehe. Das Belgien der 24 Artikel wird aber bekanntlich auch von den übrigen vier Mächten der Konferenz nicht bedroht, und so hätte der Observateur auch von diesen sagen können, daß sie nach wie vor dem Lande ihren Schutz verleihen.

Brüssel, d. 10. Febr. Oeffentliche Gebete sind in allen Pfarren von Brüssel angeordnet, um die Segnungen des Himmels für das materielle Wohl Belgiens zu erbitten. Nach dem Belge will Ducpetiaux sein ganzes Gehalt eines Generalkommissars der Gefängnisse, im Falle eines Krieges, zum Opfer bringen. — Gestern hieß es an allen öffentlichen Orten, ein Divisionsgeneral, der ein aktives Kommando in der Armee habe, sei verhaftet worden. — Seit dem 7. Febr. folgen die Conseils des Kabinetts schnell auf einander. Der Botschafter Englands hatte mehrere Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und eine lange Unterredung mit dem Botschafter Frankreichs. Es hatte eine beständige Bewegung von Courtieren und Staffetten statt, die ankamen und abgingen. — Offizielle Depeschen sind nebst Zurückberufungsschreiben an die Herren D'Sullivan de Graß und de Beaulieu, unsere Geschäftsträger zu Wien und Berlin, abgegangen.

Im Vörsenbericht des Commerce belge liest man: Die Lösung unserer politischen Zwistigkeiten, oder um uns klarer auszudrücken, die Zustimmung zu den letzten Beschlüssen der Konferenz ist kein bloßes Gerücht mehr; man hält sie für ein in Erfüllung gegangenes Ereigniß. Starke Wetten sind gemacht, nicht über die Thatsache an sich selbst, denn diese wird durch Niemanden bestritten, sondern bloß hinsichtlich der Zeit ihrer offiziellen Bekanntmachung. Die Kapitalisten und Spekulanten sind nicht die einzigen, die so sprechen. In allen Versammlungen wünscht Jeder sich Glück, wegen der Beendigung der Ungewissheiten, als wenn das Ministerium schon den Vertrag den Kammern mitgetheilt hätte. Die wachsenden Fortschritte des öffentlichen Credits gestatten, diesem Abschlusse einen vollen Glauben zu schenken. Der Karneval, der sich unter so traurigen Aussichten ankündigte, nimmt im Gegentheil einen sehr heitern Gang an; alle durch die kriegerischen Aufreizungen bedrohten Klassen werden bezeugen, wie sehr sie zufrieden sind, zu wissen, daß diese Pläne gescheitert sind.

Der Brüsseler Indépendant vom 11. Febr. enthält nichts, woraus auf den Stand der Dinge in Belgien zu schließen wäre. Der Vörsenbericht des Commerce lautet ganz friedlich. Das Journal des Flandres und der Messager de Gand melden, man versichere, es sei in der Nacht vom 8. zum 9. Febr. ein Courier durch Gent passirt, welcher die einfache und unbedingte Zustimmung des Königs Leopold zu den letzten Beschlüssen der Konferenz überbringe. Der König soll am 8. Febr. Abends nach ei-



nem Ministerkonnseil unterzeichnet haben. Der Messager de Gand hält die Nachricht für wahr.

Hechtcl (Limburg), d. 7. Febr. Die Holländer haben die Chaussée von Eyndhofen auf unserer Seite durchschnitten; sie haben etwa 15 Häuser niederreißen lassen, um eine Art von Brückenkopf und Batterien zu errichten, welche die Straße von Eyndhofen vertheidigen werden.

### Frankreich.

Paris, d. 9. Febr. Man hat Nachrichten aus Veracruz vom 16. Dec. Am 1. Dec. dekretirte der mexikanische Kongreß die Ausweisung aller Franzosen aus dem Gebiet der Republik; es wurde ihnen nur eine Frist von einem Monat gestattet, um sich nach der Küste zu begeben; sogar sollten die gerade Abwesenden nicht zurückkehren dürfen, um ihre Privat-Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Kaum hatte die mexikanische Regierung Kenntniß von den Vorfällen vom 5. Decem-ber, von der schweren Verwundung Santana's und von der Gefangenschaft des Generals Arista, so ließ sie alle Thore der Stadt von Dragonern besetzen, um den Auszug der Franzosen zu verhindern, die schon bereit waren, Mexiko zu verlassen, und deren erste Kolonne aus 250 Leuten zu Pferde bestand. Zugleich suchte sie den Muth der Mexikaner durch das falsche Gerücht von einer vollständigen Niederlage der französischen Truppen und von dem Tode des Admirals Baudin selbst wieder aufzurichten. Der Präsident Bustamente ging nach dem Innern ab, um neue Mannschaften auszuheben, mit denen er selbst gegen Veracruz ziehen wollte. General Moran ersetzte ihn provisorisch in der Präsidentschaft. Es heißt, Bustamente habe befohlen, die in Mexiko befindlichen Franzosen nach einem Hafen am Stillen Meere zu führen.

Nach den über London eingegangenen Nachrichten aus Havana soll der Prinz von Joinville daselbst angekommen sein. Dieselben Berichte melden auch, die Franzosen hätten bei dem kühnen Handstreich am 5. Dec. an 100 Todte in den Straßen von Veracruz zurückgelassen: eine Angabe, welche durch Baudin's Depesche widerlegt wird. In der Hauptstadt Mexiko soll, nach den letzten Briefen, die äußerste Erbitterung nicht nur gegen die im Lande angefahrenen, nun zur Austreibung bestimmten Franzosen, sondern gegen alle Ausländer ohne Unterschied der Nation, herrschen. Auf Verwendung der fremden Agenten zu Mexiko sind inzwischen die ausgewiesenen Franzosen nicht nach Acapulco am stillen Ocean, sondern in drei Abtheilungen nach Veracruz dirigirt worden; auf der ersigedachten Route wären sie in Gefahr gewesen, unterwegs umgebracht zu werden. General Rincon sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

In die Stelle des schwer verwundeten Generals Santa Anna hat die Regierung den General Codellos abgeordnet; er hat die Instruktion, sich auf kein Abkommen mit General Baudin einzulassen.

### Vermischtes

— Leipzig, d. 13. Febr. Die Dampfswagenfahrten sind wegen des Schneefalls nur wenige Tage unterbrochen worden, wie man schon durch die Personen-Frequenz zwischen dem 13. Januar und 2. Februar, die in 158 Fahrten 6628 und vom 3. bis 9. Februar freilich nur 1656 betrug, sich überzeugen kann. Die Probe mit der zu Uebigau erbauten Lokomotive für die Bahnstrecke von Dresden bis Oberau, — der ersten in Deutschland erbauten Maschine dieser Art — welche in den Anfangstagen dieses Monats unternommen wurde, ist zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen.

### Gemeinnütziges!

(Eingefandt.)

Sehr häufig hatte ich leider! Gelegenheit, zu sehen, wie arbeitsfähige Männer bei Bauholzfuhrn durch die Dirrigirung des Hinter-Wagens von demselben schwer verletzt oder selbst todtgefahren wurden. Es war daher schon längst mein sehnlichster Wunsch, eine andere Befahrungsweise den Hinter-Wagen leiten, sehen oder ersinnen zu können, welcher erstere Wunsch auch auf einer Reise nach Passau in Baiern, wo ich einige Fuhrn Langholz in der nachbeschriebenen Weise zu Gesicht bekam, in Erfüllung ging, wobei ich freilich das Gleiche auscrief, was jene Herren bei dem Ei des Kolumbus.

Man lade nämlich das Langholz auf die gewöhnliche landes-gebräuchliche Weise auf, stelle aber dabei den Hinter-Wagen so unter, daß die 2 Arme oder der sogenannte Schnabel rückwärts stehe, sodann stecke man eine Stange, welche 2 Fuß über das über die Arce langende Bauholz reiche, in das langwiedne Loch der Arce, und treibe mit dem Schnabelring die Stange an den Schnabel so fest an, daß die Stange sich nicht bewegt. Die angetriebene Stange bildet nun eine Deichsel, womit man ganz bequem und ohne Lebens-gefahr den Hinter-Wagen nach allen Seiten hinter dem Wagen daren leiten kann.

Sind die Bünde gut angelegt, so kann man ganz außer Sorge sein, daß nur irgend ein Unglück geschehe, ja man hat sogar noch den Vortheil, daß zu zwei Wagen, einschließlich der Fuhrleute, bloß drei Personen nöthig sind.

Ich fordere daher meine Kollegen hiermit auf, diese ökonomische Fuhrwerksweise zu erproben, und die Resultate davon wieder auf öffentlichem Wege kund zu geben. Ein Freund der Ökonomie.  
D. l. t.

### Kunst-Nachricht.

Montag den 18. Febr. 1839, Abends 6 Uhr,  
Versammlung der

### Sing-Akademie

im Saale des Kronprinzen.

Geübt wird:

Choral.

Israel in Egypten von Händel.

Der Vorstand.

### Bekanntmachungen.

Braunkohlensteine sind zu verkaufen, à 100  
8 Egr., Rannische Straße im Gajthofe zur  
goldenen Roje.

Eine frischmelkende Kuh mit dem Kalbe  
verkauft

Stahlschmidt in Dammendorf.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Verfer-  
tigung aller lithographischen Arbeiten, ver-  
spricht bei der saubersten Ausführung, und da  
er selbst Lithograph ist, die billigsten  
Preise stellen zu können. — Auch sind Waa-  
ren-Etiquettes zu äußerst billigen Preisen zu  
haben.

Julius König,

Steindruckerei-Besitzer,

Leipziger Straße No. 286.

Sehr schönen Cardinal à Bout. 15 Egr.,  
Cardinal genereux (magenwärmend und  
järlend) à Bout. 20 Egr. S. Kawald.

Nieder-Burgunder-Wein, sehr zu em-  
pfehlen, von vorzüglicher Milde und Feinheit  
pro Anker 19 Egr., pro Bout. 17½ Egr.,  
Burgunder Nuits à Bout. 1 Egr.

S. Kawald.

Théâtre pittoresque im Saale der  
Ressource.

Heute, Montag den 18. Februar:

Das glückliche Müller-Mädchen.

Lustspiel in 3 Akten von Gimmmer.

Hierauf ein Kunstballet von mechanischen  
Metamorphosen. Zum Beschluß: Einzug in  
Paris.

Anfang 7 Uhr.

Gimmmer & Sohn.

## G. F. Carstens

in Leipzig, Brühl No. 453., im Heilbrunnen,  
übernimmt die für den Eisenbahntransport bestimmten Güter, sowohl nach den  
unmittelbar an der Eisenbahn, als auch in deren Umgegend gelegenen Dörtern  
und weiter.

Nach denselben Grundsätzen der strengsten Sorgfalt und Billigkeit, womit  
ich das Interesse meiner Geschäftsfreunde wahrzunehmen gewohnt bin, wird die  
Expedition

in Dresden von Herrn Gottfried Scheffler,	
= Riesa " " Carl Friedr. Müller,	
und " " Traugott Dettler,	
= Dschag " " Adolph Bäh,	
= Dahlen " " Carl Schubert,	
= Wurzen " " Siegm. Eckhardt,	

auf das Beste besorgt.

Bei den so sehr billig gestellten Bahnfrachten, und durch die Schnelligkeit  
der Communication wird sich für den Geschäftsmann mancher Vortheil erzeu-  
gen, und sichere ich die reellste Bedienung in jeder Hinsicht zu.

G. F. Carstens.

### Concert-Anzeige.

Dienstag den 19. Febr. 1839

(als erste musikalische Abendunterhaltung im  
zweiten Cytlus)

### Großes Vocal- und Instrumen- tal-Concert.

1) Sinfonie von Beethoven (A dur).  
2) Duett für Sopran und Baritonstimme  
von Sacchini. 3) Variationen für die Bio-  
line von Schmidt. 4) Cavatine aus Robert  
der Teufel von Meyerbeer. 5) Ouverture  
aus Curyanthe von Weber.

Abonnements-Billets zu 1 Thlr. für vier  
Unterhaltungen und einzelne Billets zu 12½  
Sgr. sind in der Ermelerschen Tabak-  
handlung zu haben.

Georg Schmidt.

### Nutzholz-Verkauf.

In dem Gasthose zu Döblich am Berge  
sind eine Quantität Apfelslämme von 2 bis 4  
Ellen Länge, welche sich vorzüglich für Tisch-  
ler und Drechsler eignen, zu verkaufen.

Zu verkaufen ist in Leipzig in einer  
der lebhaftesten Vorstadt, ohnweit des Bahn-  
hofes ein neu durchaus massiv erbautes Haus  
für den Preis von 28,000 Thlr. Dasselbe  
enthält zwei Gewölbe, Niederlagen, 13 sehr  
schön eingerichtete Logis, großen Hofraum  
und ergiebt einen jährlichen Niehs-Ertrag  
von 1650 Thlr. Hierauf Reflektirende wol-  
len schriftliche Anfragen unter der Chiffre  
H. W. poste restante Leipzig richten.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister  
Lachmund, Erdel No. 798.

### Gasthofs-Verkauf oder Ver- pachtung.

Unterzeichneter beabsichtigt seinen zu We-  
tzhau an der Frankfurter-Leipzig-Teiger  
Straße gelegenen Gasthof der Obere ge-  
nannt, nebst Zubehör an den Meistbietenden  
zu verkaufen, und wird zu diesem Verkauf ein  
Termin auf

den 7. März 1839. Vorm.

im obenbezeichneten Gasthose angesetzt, wo-  
zu Kauflustige, mit der Bemerkung, daß im  
Termin selbst die Verkaufsbedingungen be-  
kannt gemacht werden sollen, höchst eingela-  
den werden.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kom-  
men, so soll gedachter Gasthof mit Auswahl  
unter den Licitanten auch verpachtet werden.

Wetzhau bei Naumburg,  
den 14. Febr. 1839.

G. Jacobi.

Schaafvieh-Versteigerung am 8. April  
früh 8 Uhr, auf der Stammschäferei des  
Freiherrlich von Vibraischen Ritterguts Hüb-  
heim, Kreis Unterfranken, Königreich  
Baiern, zwischen Schweinfurt 4 Ml. und  
Sachsen-Hildburghausen 2 Ml.; als:  
50 bis 80 St. Jährlingsböcke,  
6 bis 12 St., 2, 3 u. 4jährige Böcke,  
50 bis 60 St. 1, 2, 3 u. 4jähriges Mut-  
tervieh, darunter viel zweijährig.

Bemerkt wird, daß die Schäferei von jeher frei  
von allen Erb- und sonstigen Krankheiten  
sich gehalten, daß sämtliches Vieh durchaus  
gesund, ganz fein, ausgeglichen, von seltenem  
Wollreichtum, großer und schöner Natur ist.  
Die Verkaufsbedingungen werden vor dem  
Gerichte bekannt gemacht.

### Gasthofs-Verpachtung.

Der, der hiesigen Gemeinde zugehörige  
Gasthof soll auf 3 Jahre, nemlich vom 1.  
Mai 1839 bis dahin 1842 öffentlich an den  
Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der  
Auswahl unter den Licitanten, verpachtet  
werden. Der desfallige Bietungstermin, in  
welchem die Bedingungen bekannt gemacht  
werden sollen, aber auch von heute an bei dem  
Unterzeichneten einzusehen sind, ist auf

den 19. Februar 1839,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, und haben sich Pachtlustige zur  
bestimmten Zeit im benannten Gasthose einzu-  
finden.

Gatterstädt, den 27. Jan. 1839.

Der Richter  
Pfeiffer.

## Orientalische Blumen-Essenz.

Vorzügliches Räucherwerk  
und Luftreinigungsmittel.  
Gegen alle ansteckende Krank-  
heiten und gefährliche Seu-  
chen, als besonderes Schutzmit-  
tel sehr zu empfehlen.

Von allen bis jetzt bekannten  
Mitteln gegen Zahnschmer-  
zen ist diese Blumen-Essenz das  
Wirksamste.

Zu haben bei

**Th. Gerlach jun.**  
in Halle.

Mein Haus auf der Bruno's-Warte mit  
7 Stuben, wotei Hofraum, Garten und  
Pumpz, welches 92 Thlr. Miete trägt, bin  
ich Willens für 1050 Thlr. baldigt zu ver-  
kaufen. Stengel, Maurermstr.

In meinem Nebenhause ist die Bel Etage  
mit 3 Stuben, 3 Kammern und Entree,  
alles tapezirt, an einzelne Herren zu vermie-  
then. Stengel, Maurermstr.

### Hausverkauf.

Wein in der Löbnitzmarke No. 168. zu  
Wettin belegenes Wohnhaus nebst Ställen  
und Garten, steht aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Kauflustige haben sich an Unter-  
zeichneten zu wenden.

David Volkmann  
in Wettin.

Von dem

**Rathgeber für Unterleibsfranke**  
u. s. w., Leipzig bei Künzel, Preis  
7½ Sgr.,

sind wieder Exemplare vorrätzig bei

E. A. Schwesche und Sohn.  
Beilage



Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Febr. In der heutigen Sitzung des Oberhauses kündigte der Lord-Kanzler an, daß die Königin auf die Adresse Ihrer Herrlichkeiten folgende Antwort ertheilt habe: „Mylords, Ich danke Ihnen für Ihre treue und pflichtwäßige Adresse. Indem Ich Mich gänzlich auf Ihre Weisheit und Vaterlandesliebe verlasse, kann Mir keine größere Genugthuung werden, als Mich von Ihrer Beistimmung unterstützt zu finden.“ Hierauf erhob sich Lord Glenelg und erklärte, daß gewisse Veranstaltungen von Seiten der Regierung getroffen worden seien, denen er nicht bestimmen könne, daß er daher sein Amt als Kolonial-Minister niedergelegt und daß Ihre Majestät seine Entlassung angenommen habe. Er setzte sich alsdann wieder auf die Ministerbank, aber ohne mit seinen Kollegen ein Wort zu sprechen.

Als den Grund, warum Lord Glenelg gerade jetzt, in so ungelegener Zeit, beim Beginnen der Parlamentsverhandlungen, aus dem Kabinet scheidet, giebt man an, seine Kollegen hätten, ohne ihn zu fragen, eine neue Vertheilung der Aemter (also eine Modifikation im Kabinet ohne Aenderung der Personen) beschlossen und ihn erst am letzten Dienstag (6. Febr.) von den schon getroffenen Bestimmungen in Kenntniß gesetzt.

Die angebliche Hauptänderung, wogegen sich Lord Glenelg sträubte, war, daß ihm das Kolonialdepartement abgenommen werden sollte; Lord Howick, bis jetzt Kriegsminister, war bestimmt, ihn zu ersetzen; Glenelg sollte das Geheimsigel von Lord Duncannon überkommen, der dasselbe mit dem Forstdepartement zugleich hat.

Während in vielen Städten Großbritanniens fortwährend Volks-Versammlungen zur Aufhebung der Getreidegesetze gehalten werden, sind auch die verschiedenen Agrikultur-Associationen im Lande nicht müßig, sondern halten eine Versammlung nach der andern, um Petitionen an das Parlament um Schutz der landwirthschaftlichen Interessen abzufassen. Namentlich ward in einer solchen Versammlung in Buckinghamshire unter dem Voritze des Herzogs von Buckingham (vormaligen Marquis von Chandos) folgende Resolution gefaßt: „Es ist dies keine Frage zwischen den Fabrikanten und den Agrikulturisten, sondern eine, welche die höchsten Interessen der ganzen Nation im Wesentlichsten berührt; doch, wäre sie es auch, so übertreffen die Agrikultur-Interessen, welche die wichtigen Klassen der Feld-Eigenthümer, Feld-Besitzer, Feld-Arbeiter, so viele rein von der Agrikultur abhängende kleine Gewerbs- und Handelsleute, die Pfand-Gläubiger und Renten-Inhaber von Ländereien, endlich die wohlthätigen Stiftungen, diesen Ruhm Englands und der Staatskirche, umfassen, an Zahl, Reichthum, physischer, moralischer und politischer Wichtigkeit die Interessen aller andern Volksklassen so weit, daß es der Wahrheit und der Vernunft widerspricht, zu behaupten, der Ackerbau des britischen Reiches könne oder dürfe irgend einem andern Interesse aufgeopfert oder auch nur nachgestellt werden.“

Türkei.

Konstantinopel, d. 23. Jan. Am 21. d. M. ist, angeblich durch eine in der Wohnung eines Unter-Beamten begangene Unvorsichtigkeit, der Palast der hohen Pforte ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer, welches um 5 Uhr Morgens ausbrach, theilte sich schnell dem ganzen Gebäude mit, und der in

demselben wohnende Pasch-Bekir (Premier-Minister) mit seinem Harem und den Haus-Offizieren hatten Mühe, ihr Leben zu retten, so daß von den in den Appartements der Pforten-Minister befindlichen Möbeln und Effekten nur äußerst wenig den Flammen entrissen werden konnte. Das Archiv ist unverfehrt geblieben, da auch jene Aktenstücke, welche im Laufe des Tages gebracht worden, stets am Abend in das anstoßende steinerne Magazin, wo sich das Archiv befindet, gebracht zu werden pflegen. Die Beamten der hohen Pforte versammeln sich gegenwärtig in der geräumigen Wohnung des Dama-Nasiri, Redschid Efendi, nach zwei Monaten aber sollen dieselben das ehemalige Defterdarat (Gebäude des Finanz-Ministeriums) beziehen. — In einem Zeitraum von dreißig Jahren ist die Pforte dreimal abgebrannt, nämlich bei der Revolution, welche durch den damaligen Großwesir Mustafa Bairakdar im November 1808 hervorgerufen, den jetzigen Sultan auf den Thron brachte, bei der Vertilgung der Janitscharen im Jahre 1826, und nun zum drittenmale, jedoch durch einen bloßen Zufall und nicht durch politische Veranlassung.

Vermischtes.

— Der Minister-Präsident, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Pair von Frankreich, Graf Molé, gehört einer der ältesten und geehrtesten Familien der Magistratur an. Abstammend aus Troyes in der Champagne, hat die Familie Molé dem Parlament von Paris mehrere erste Präsidenten und General-Prokuratoren geliefert. Jedermann kennt den großen und schönen Ruf, den der berühmte Präsident Mathieu Molé hinterlassen hat. Der Graf Molé ist 1780 in Paris geboren; früh schon sich der Literatur widmend, gab er in einem Alter von sechs und zwanzig Jahren Essais de morale et de politiques heraus; es steht uns nicht zu, dieses Werk zu beurtheilen, welches jetzt zu lebhaften Rekriminationen Veranlassung giebt. Herr Molé erstieg schnell die ersten Stufen, die ihn zu Glück und Ehre emportragen sollten. Er wurde zum Auditeur beim Staatsrath, dann zum maitre des requêtes ernannt. Im Jahre 1803 vertraute ihm Napoleon die Verwaltung des Departements der Côte-d'Or an; dann nach Paris zurückgerufen, wurde er zum Staatsrath ernannt und ein Jahr später zum General-Direktor der Brücken und Chaussées. Napoleon erhob ihn auch in den Grafenstand und ertheilte ihm das Kommandeur-Kreuz des Ordens de la Réunion. Er war im Jahre 1813 Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, als ihm das Portefeuille der Justiz anvertraut wurde, nachdem der Großrichter Regnier sich zurückgezogen. Bei den Ereignissen von 1814 begleitete Graf Molé in der Eigenschaft als Großrichter, so wie alle andern Minister, die Kaiserin Maria Louise nach Blois. Ohne öffentliche Funktionen während der ersten Restauration, wurde er in den hundert Tagen als Direktor der Brücken und Chaussées wieder eingesetzt. Inzwischen schlug er aus, in die Kammer der Pairs zu treten, wo er nur nach der zweiten Rückkehr der Bourbonen Platz nahm. Im Jahre 1817 wurde er zum Marine-Minister ernannt, ein Posten, den er bis zu Ende des folgenden Jahres einnahm. Seitdem und bis zur Revolution von 1830 war Herr Molé nur Pair von Frankreich. Am 11. August 1830 wurde er zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten berufen, trat aber diese Stelle bald an Herrn Lafitte ab. Jedermann weiß, daß seit dem 15. April 1837 der Graf Molé Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsident des Konseils ist. Wenn der Staatsmann außer dem Bereich unserer Würdigung steht, so können wir doch nicht umhin, an



zuerkennen, daß der Graf Wolf, der als Schriftsteller geläufig die Feder geführt, bei der Diskussion der Adresse auch den Beweis eines großen Rednertalents gegeben hat.

— Ein Paraplui fabrikant erschien neulich in London vor dem Schuldengerichte und beehrte von seinen Schulden losgesprochen zu werden, weil er ohne sein Verschulden insolvent geworden. Die Omnibus haben seinen Handel ganz zu Grunde gerichtet und sein Handwerk völlig unnütz gemacht.

**Der Cotillon.**

Wir sind aufmerksam gemacht worden, daß es vielleicht in diesen Tagen passend sein würde, etwas auszugeweiht aus einem vor mehreren Jahren in Berlin von einem uns unbekanntem Verfasser geschriebenen Aufsätze zu wiederholen, der obige Ueberschrift trägt, und dessen Inhalt vielleicht auf manchen andern Tanz, als den bezeichneten, anzuwenden wäre. Nimmt man einen Cotillon im Durchschnitte zu 20 Paaren an, und die vortanzenden Jünglinge bringen nur 10 Touren in Ausübung, so sind dies 200 Touren, welche abgetanzt werden müssen. Da nun ohne Uebertreibung angenommen werden kann, daß eine Dame, besonders wenn sie bildende Tanzanstalten frequentirt hat, einmal um andere geholt wird, widrigenfalls sie so zu sagen, einen schlechten Cotillon gemacht haben würde, so wird sie praeter propter 100 Touren tanzen, wozu die 10 noch gerechnet werden müssen, welche sie mit dem Manne ihrer Wahl ex officio tanzt. Ferner die Eröffnungs- und Schluß-Touren, wobei ein förmliches Turnier abgetanzt wird, und endlich die mehrfachen Gast- und Gnadenrollen aus Großmuth für die alternde Reserver-Mannschaft, oder aus Wahlverwandtschaft dem zweiten Aufgebote der Courmacher geschenkt, dies macht in Summa 120 Touren. Ist nun der Kreis des Cotillon 15 Schritte im Durchmesser groß, so hat er nach Euklid 46 Schritte im Umkreise. Zwei Schritte gehören bekanntlich zu einer Walzerdrehung und auf jede Drehung kommen wieder 6 Tritte. Man erhält also folgende Gleichung:  $6 : 2 \times 46 = 138$ . Dies mit 120 Touren multiplicirt, giebt die Summe von 16560 Tritte, welche von jeder Dame im Cotillon gemacht werden. Hierbei war angenommen, daß die Dame nur einmal herumtanzt. Hat sie aber das Unglück, an einen etwas heißhungrigen Jüngling zu gerathen, der sie in den ersten fünf Minuten nicht wieder losläßt, so geht die Berechnung bis ins Unendliche. Aber wir bleiben bei den aktenmäßigen 16560 Tritten stehen. Hätte sie nun diese Tritte in einer graden Linie gemacht, so würde sie  $1\frac{1}{2}$  geographische Meile, deren 15 auf einen Grad gehen, im Hopfen zurückgelegt haben. Nach den neuesten Bestimmungen der Gesundheitsbehörde ist aber bei einem Menschen von der stärksten Constitution die menschliche Lunge nur auf 99 geographische Hops-Meilen berechnet, dergestalt, daß bei jeder Meile  $\frac{1}{100}$  Lunge drauf, und bei jeder 90sten Meile der Mensch drauf, und wie ein Licht ausgeht. Eine Dame setzt folglich per Cotillon  $1\frac{1}{2}$  neunzigstel Lunge zu, das heißt: ihre Lunge reicht grade zu 60 Cotillons aus. Rechnet man nun den Tanz-Winter zu 6 Monaten und alle 14 Tage einen Ball, auf dem jedesmal 1 Cotillon getanzt würde — (gewiß eine bescheidene Annahme!) — so giebt dies 12 Cotillons im Winter, und in 5 Jahren ist die Dame todt. Dabei sind die übrigen lungenangreifenden Fatiguen gar nicht einmal gerechnet, z. B. die differenten Russischen-, Ambos-, Schlittagen- und die indifferenten ordinären Walzermorden, die sublime Quadrille, und endlich das fleißige Reden mit den Herren, das denn doch bei Damen auch nicht ganz zu übersehen ist.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 16. Februar 1889		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Nr.	Gr.	Pr.	Gr.	Nr.	Gr.
St. Schuldsch.	4	105 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	5 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Obl.	30	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Rur- u. Rh. do.	5 $\frac{1}{2}$ 102 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Sec.	—	70 $\frac{1}{2}$	70	Schlesische do.	4 105 $\frac{1}{2}$
Rm. Obl. m. L. G.	4	102 $\frac{1}{2}$	—	rüsch. G. d. Rm.	4 — 94
Rm. Int. Sch. do.	4	—	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	— — 94
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Russch. d. Rm.	— — 94
Berl. Stadt-Obl.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	— — 94
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco.	— 215 $\frac{1}{2}$ 214 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duk.	— — 18
Danz. do. in Th.	—	48	—	Friedrichsd'or	— — 13 $\frac{1}{2}$ 13
Westpr. Pfandbr.	5 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	And. Goldmün-	— — —
Gr. H. Pos. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	—	zen à 5 Thlr.	— 12 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$
Dist. Pfandbr. do.	5 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Diskonto	— 8 4

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selt.  
Halle, den 16. Februar.

Weizen	2	thl.	17	gr.	6	pf.	bis	2	thl.	22	gr.	6	pf.
Roggen	2	"	1	"	3	"	—	2	"	5	"	—	"
Gerste	1	"	15	"	9	"	—	1	"	15	"	—	"
Hafer	1	"	1	"	3	"	—	1	"	3	"	—	9

Magdeburg, den 15. Februar (Nach Weipeln.)

Weizen	62	—	68	thl.	Gerste	38	—	39	thl.
Roggen	48	—	49	"	Hafer	25 $\frac{1}{2}$	—	27	"

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 15. Februar: Nr. 14 und 4 Zoll.

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 15. bis 17. Februar.

**Im Kronprinzen:** Sr. Exc. der Großherz. Mecklenburgische Bundeestagesgesandte v. Schack a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Krämer a. Benshausen. — Hr. Kaufm. Selinger a. Leipzig — Frau Gräfin Henkel a. Volkstedt. — Hr. Kaufm. Bischof a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Schwabe a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Dollberg a. Weimar.

**Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Lehmann a. Berlin. — Die Herrn. Kaufm. Westphal, Gerloff u. Schoch a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Schöppe a. Kassel.

**Goldnen Ring:** Hr. Mineral-Händler Augustin a. Tyrol. — Hr. Kaufm. Ziegler a. Anspach. — Hr. Kaufm. Hoffmann a. Bremen. — Hr. Kaufm. Brenner a. Laucha. — Hr. Cand. Sanger a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Hr. Ref. Bauer n. Hr. Kaufm. Steinhilf a. Berlin. — Hr. Kaufm. Buchmann a. Rudolstadt. — Hr. Kaufm. Geisler a. Kassel. — Hr. Kaufm. Thienemann a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Achelis a. Bremen. — Hr. Kaufm. Hülstedt a. Osnabrück. — Hr. Kaufm. Oppenheimer a. Hamburg. — Frau Baronin v. Eberstein a. Leipzig. — Fräul. Böndcke a. Kassel. — Hr. Reg.-Rath v. Jock a. Merseburg.

**Schwänen:** Hr. Amtm. Hildebrand a. Wühlhausen. — Hr. Kaufm. Sport a. Suhl. — Hr. Kaufm. Reinhardt a. Kassel. — Hr. Dr. Wuth a. Berlin. — Hr. Gärtler Schramm a. Weimar. — Mad. Winter u. Fräul. Römer a. Merseburg.

**Schwarzen Bär:** Hr. Bedler, Schreiber a. Leipzig. — Dem. Sonntag a. Strindels.